

"Die Westerweiterung des Flughafens ist notwendig"

Von "Filder-Zeitung", aktualisiert am 19.04.2010 um 12:57

Filder. Lärm, Verkehr, Stuttgart 21: Landesministerin Tanja Gönner verteidigt die Politik - auch gegen Angriffe von den Fildern.

Tanja Gönner hat eine steile Karriere hingelegt, und vor zwei Monaten wurde sie noch ein wenig mächtiger. Seit Februar ist Gönner nicht mehr nur Umwelt-, sondern zusätzlich Verkehrsministerin in Baden-Württemberg - zeitweise wurde die 40-Jährige gar als Bundesministerin gehandelt. Politik macht die gebürtige Sigmaringerin, seit sie mit 18 Jahren in die CDU eintrat. Mit unseren Mitarbeitern Tim Höhn und Kai Müller sprach Gönner über Lärm, Tempolimits, den Flughafen, Stuttgart 21 und undankbare Menschen auf den Fildern.

Frau Gönner, Lärm ist das große Thema auf den Fildern, und viele Menschen fühlen sich im Stich gelassen. Ein Tempolimit auf der B 27, das die Belastung deutlich reduzieren könnte, wird seit Jahren blockiert. Warum?

Es wird nichts blockiert, und es ist außerdem schon Einiges passiert. Tempolimits können aber nur dann angeordnet werden, wenn die rechtlichen Voraussetzungen gegeben sind.

Und die sollen hier nicht gegeben sein? Wie schlimm muss es noch werden?

Die Frage ist mehr, was im Einzelnen im vorhandenen Rahmen tatsächlich möglich ist? Ich nehme für mein Ministerium in Anspruch, dass wir helfen, wo wir helfen können. Solche Entscheidungen werden nicht aus Willkür getroffen, sondern auf Basis rechtlicher Grundlagen.

Im Neckartal auf der B 10 gilt Tempo 80, auf der B 27 nicht - das zumindest wirkt willkürlich. Das gleiche gilt für die Autobahn 8, wo in Richtung München an zahlreichen Stellen maximal Tempo 100 gefahren werden darf, auf den lärmgeplagten Fildern aber durchgehend schneller. Werden Sie das ändern?

Ich gehöre zu der Generation Politiker, die versucht, Zusagen dann zu machen, wenn sie sie sicher erfüllen kann. Ein Tempolimit kann dann eingeführt werden, wenn es nachweisbar der Unfallvermeidung dient. Aus Lärmschutzgründen geht das nur, wenn eine Minderung von mindestens 2,1 dBA erreicht wird. Daraus eine rigide Linie abzuleiten, tut den Mitarbeitern in der Verwaltung unrecht, die sich stark einbringen, um gangbare Wege zur Lärmbekämpfung zu finden. Klar ist, dass wir uns diese Dinge immer wieder anschauen werden, weil sich Situationen auch mal verändern. Und ebenso klar ist, dass wir als Umweltministerium immer darauf hingewiesen haben, dass Lärm ein wesentlicher Punkt ist, an dem man arbeiten muss.

Geht es konkreter?

Wir haben auf der Autobahn zwischen Flughafen und Stuttgarter Kreuz eine Tempo-120-Beschränkung gemacht - dauerhaft, nicht nur nachts. Und uns geht es darum, mit einem Gesamtpaket zu agieren. Wir dürfen nicht nur an Geschwindigkeitsbeschränkungen denken. Es ist etwa beabsichtigt, bei Belagserneuerungen neu entwickelte Beläge zu nutzen, die den Lärm um 2 dBA reduzieren - ein sehr ordentlicher Wert. Und das gesamte Thema wird uns auch im Zusammenhang mit dem Generalverkehrsplan beschäftigen, der aktuell fortgeschrieben wird.

Von Plänen haben die Menschen auf den Fildern genug - weil wenig geschieht.

Das sehe ich anders. Wir haben ganz bewusst sehr früh die Lärmkartierung für den Filderraum gemacht - im Übrigen auch, um den Bürgern den Rücken zu stärken. Dazu kommt der Lärminderungsplan, der eine Vielzahl von Maßnahmen angestoßen hat, von Lärmschutzwänden bis zum Fensterprogramm. Ich möchte betonen: Das war bundesweit das einzige Programm dieser Art. Ich habe Verständnis, wenn die Menschen über hohe Lärmbelastung klagen, würde mir aber auch wünschen, dass nicht so schnell vergessen wird, was geleistet wurde. Außerdem kommen wir auf den Fildern in gewisse Konkurrenzen hinein, die wir nicht komplett und dauerhaft werden auflösen können. Das muss jedem bewusst sein.

Wie meinen Sie das?

Die Filder sind ein unglaublich prosperierender Wirtschaftsraum, der an der Peripherie einer Großstadt liegt und daher auch als Wohnort interessant ist. Für die Menschen hat es auch große Vorteile, in einer derart wirtschaftsstarken Region zu leben mit einem florierenden Arbeitsmarkt und einer guten Verkehrsinfrastruktur. Das wird gerne als Selbstverständlichkeit genommen, ist aber nicht selbstverständlich und hat außerdem Schattenseiten, an denen wir durchaus arbeiten.

Auf der Internetseite Ihres Ministerium heißt es: Wir wollen die natürlichen Lebensgrundlagen langfristig erhalten und den Wirtschaftsstandort und unsere hohe Lebensqualität auch in Zukunft sichern. Klingt nach der Quadratur des Kreises. . .

Nein, aber ich nenne mal ein Beispiel: Ich stamme aus einer Region, in der die Menschen ständig den Bau neuer Straßen fordern, auf den Fildern wiederum wird über zu viele Straßen geklagt. Will sagen: Der Mensch neigt dazu, jeden Vorteil mitzunehmen und wundert sich dann, dass dies auch eine Belastung mit sich bringen kann.

Eine Besonderheit auf den Fildern ist jedoch sicher, dass zum Krach von der Straße noch der Lärm vom Airport hinzu kommt.

Ja, aber der Flughafen trägt auch maßgeblich zur positiven wirtschaftlichen Entwicklung der Region bei. Und der Flughafen Stuttgart war einer der ersten in Deutschland, der die Lärmemissionen von Flugzeugen bei der Höhe der Start- und Landegebühren berücksichtigt - und dieser Weg ist genau richtig. Wir sehen, dass trotz einer Zunahme des Flugverkehrs die Lärmbelastung zurückgegangen ist. Aber natürlich habe ich großes Verständnis für die

Sorgen der Anwohner und den Wunsch, in einer immer hektischeren Zeit auch Ruhe- und Rückzugsräume zu haben. Ich stand schon bei Betroffenen im Garten und es ist ganz sicher eine große Belastung, wenn in der Nähe im Minutentakt Flugzeuge starten und landen.

Was muss geschehen?

Wir versuchen, Schritt für Schritt voranzukommen. Aber auch hier gilt: Wir haben schon viel erreicht, was leider häufig übersehen wird. Man muss auch erwähnen, dass nicht nur der Flugverkehr zugenommen hat. Auch die Wohnbebauung ist näher an den Flughafen herangerückt. Die Gegend ist offenbar nach wie vor attraktiv.

Sie sind frisch gebackene Aufsichtsratsvorsitzende des Flughafens. Welche Perspektiven sehen sie? Stichwort zweite Startbahn.

Die Landesregierung hat diese Diskussion beendet, was leider nicht jeder gern zur Kenntnis nimmt. Ich war immer der Meinung, dass die zweite Startbahn nicht notwendig ist, und diese Einschätzung halte ich auch als Aufsichtsratsvorsitzende aufrecht. Wir haben sowieso gerade massive Einbrüche bei den Passagierzahlen erlebt, und meiner Meinung nach wird es einige Jahre dauern, bis wir wieder auf dem Niveau von 2007/2008 sind. Außerdem werden Flugzeuge größer und im Übrigen auch leiser, so dass künftig mehr Menschen transportiert werden können, ohne dass dafür zusätzliche Flüge notwendig sind.

Flughafen-Chef Georg Fundel hat jüngst wieder einen Vorstoß in Sachen Startbahn gewagt - zumindest ließen sich seine Aussagen so interpretieren.

Ich finde es sehr interessant, dass intensiv über diese Aussagen diskutiert wird, dabei aber leider nicht dargestellt wird, dass die Landesregierung ganz deutlich gesagt hat, dass die Startbahn nicht zur Debatte steht. Das ist eine politische Entscheidung, und an die hat sich auch der Flughafen-Geschäftsführer zu halten.

Gilt dieses Nein für ewig?

Ich sehe derzeit keinen Grund, darauf mit einem Nein zu antworten. Aber erlauben Sie mir: Ich kann nicht in die Ewigkeit blicken.

Dann anders gefragt: Könnte sich in Ihrer Amtszeit in dieser Frage etwas tun?

Das ist eine mehrdeutige Frage. Wenn ich darauf antworte, könnten mir die einen unterstellen, ich wolle ewig im Amt bleiben, und die andern könnten mir vorwerfen, ich würde schon an Abschied denken. Nein, im Ernst: Ich gehe davon aus, dass sich diese Frage so nicht stellen wird und habe die Überzeugung, dass sich auch diejenigen, die in Zukunft verantwortlich sind, an die gemachten Aussagen halten.

Wachsen will der Flughafen trotzdem, nach Westen. Wie bewerten sie die Pläne?

Ich glaube, dass die Westerweiterung notwendig ist, denn der Airport muss die Möglichkeit haben, in vernünftigem Maß zu wachsen. Und deshalb würde ich mir wünschen, dass man

ihm die Westerweiterung zugesteht - gerade vor dem Hintergrund, dass es keine zweite Startbahn geben wird und niemand will, dass die Startzeiten weiter nach vorne verlegt werden. Dann braucht der Airport an anderer Stelle etwas Spielraum.

Die Landwirte werden das nicht gern hören.

Natürlich muss man bei den Ausbauplänen berücksichtigen, möglichst wenig Fläche zu verbrauchen und damit ein Maximum zu erreichen.

Wie kann es gelingen, die Menschen mit dem Flughafen zu versöhnen.

Vollständig wird das nicht gelingen. Wo ein Flughafen ist, ist Lärm. Aber: es ist in den vergangenen Jahren besser geworden und wird dank der technischen Entwicklung noch besser werden, weil die modernen Flugzeuge immer weniger Lärm erzeugen.

Ein anderes Reizthema ist Stuttgart 21. Durch Leinfelden-Echterdingen werden künftig neben der S-Bahn auch Fernverkehrs- und Regionalzüge fahren. Nach den jüngsten Äußerungen von Bahn-Verantwortlichen darf sich die Stadt wohl trotzdem keine Hoffnung machen, dass die Bahn zusätzlichen Lärmschutz finanziert.

Wenn eine Trasse entsteht und sich daraus ein Anspruch auf Lärmschutz ergibt, hat die Bahn dafür aufzukommen.

Die Bahn stellt sich auf den Standpunkt, dass die Veränderungen an der Trasse so gering sind, dass sich daraus eben kein Anspruch ergibt.

Tatsächlich ist es eine entscheidende Frage, ob es sich um eine wesentliche oder unwesentliche Veränderung der Trasse handelt. Da es ein Planfeststellungsverfahren gibt, wird die Frage, ob es eine wesentliche oder unwesentliche Änderung ist, in diesem entschieden.

Sollte die Bahn sich trotzdem rauswinden: Kann die Stadt auf Hilfe vom Land hoffen, etwa auf eine Förderung aus dem Lärmsanierungsprogramm?

Erstmal wird das Land versuchen, gegenüber der Bahn so viel wie möglich zu erreichen. Darüber hinaus kann ich hier derzeit keine Zusagen machen, aber wir werden sicher mit den Kommunen sprechen.

Stuttgart 21 ist nicht nur in Stuttgart selbst, sondern auch auf den Fildern unpopulär.

Aber die Menschen müssen sehen, dass ein wichtiges Ziel von Stuttgart 21 ist, dass innerdeutsche Flüge reduziert werden. Wer will denn künftig noch von Stuttgart nach München fliegen, wenn es mit der Bahn viel leichter geht? Dass es noch Probleme gibt, ist bei Projekten dieser Größenordnung sicher nicht ungewöhnlich.